

The background features a grand, classical building with a portico supported by tall, fluted columns. In the foreground, a man in a black cap and a young girl in a green t-shirt are looking at a large blue board covered in various gold-colored artifacts. A street lamp with two white lanterns stands to the left, and yellow umbrellas are visible in the distance under a clear blue sky.

Jahresbericht 2021

Stiftung Historisches
und Völkerkundemuseum
St.Gallen



David Kastlunger, angehender Restaurator, bei seinem Praktikum im HVM: Er restauriert eine Erkerkonsole von 1611, die einst zum «Haus zur Hechel» in St.Gallen gehörte.

Zwischen Kontinuität und Veränderung

Das Jahr 2021 stand zum einen im Zeichen der Kontinuität – das Historische und Völkerkundemuseum beging feierlich sein 100jähriges Jubiläum – und zum anderen im Zeichen des Wandels. Am 1. Juli übernahm Dr. Peter Fux, vorgängig im Museum Rietberg Zürich tätig, die Direktion von Dr. Daniel Studer, der das Haus während 19 Jahren geleitet hat.

In der Direktionszeit von Daniel Studer wurden 83 Ausstellungen präsentiert und noch viel mehr Anlässe und museumspädagogische Angebote durchgeführt. Die Dauerausstellung wurde mehrfach aktualisiert und angepasst. Die Inventarisierung wurde systematisch vorangetrieben, vereinheitlicht und als online-Collection auch digital breit zugänglich gemacht. Das Haus wurde zudem von 2012 bis 2014 saniert. Der Stiftungsrat dankt Daniel Studer für sein langjähriges, engagiertes Wirken.

Seit Juli 2021 prägt nun Peter Fux dieses St.Galler Museum im Stadtpark, gemeinsam mit dem sehr gut eingespielten Team. Er hat die Situation des Hauses rasch und präzise analysiert, bereits wenige Monate nach der Übernahme die Organisation angepasst und die Führungsstrukturen verbreitert. Inzwischen hat sich eine engagierte Geschäftsleitung etabliert. Peter Fux hat sich zudem aufgemacht, das ethnologische Kuratorium zu stärken, um der «Völkerkunde» ebenso wie dem Historischen und dem Archäologischen wieder grössere Bedeutung zu verleihen. Auch arbeitet er an einer weiteren Öffnung des Hauses bzw. an niederschweligen Eingangstoren.

Das Jahr des 100jährigen Jubiläums wurde auch durch die nach wie vor prägende Corona-Pandemie zu einem Jahr der Veränderungen – eine interessante und durchaus auch fruchtbare Phase für das Museum, dessen Stiftungsratspräsidium ich Mitte Mai des vergangenen Jahres von meinem Vorgänger Arno Noger übernehmen durfte. Ich danke den Mitgliedern des Stiftungsrats, Direktor Peter Fux und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im HVM herzlich für die anregende Zusammenarbeit, ihr inspiriertes Wirken und freue mich auf die Umsetzung der angedachten Weiterentwicklungen zugunsten der Besucherinnen und Besucher.

Katrin Meier, Präsidentin des Stiftungsrats



Peter Fux bei der Dokumentation von Felsbildern in Südperu, 2006.

Der neue Direktor stellt sich vor und blickt auf das Museumsjahr 2021 zurück

Peter Fux

Am 1. Juli durfte ich das Direktorenamt von meinem Vorgänger Daniel Studer übernehmen. Der Kunsthistoriker leitete das Historische und Völkerkundemuseum neunzehn Jahre lang bis zu seiner Pensionierung in diesem hundertsten Jubiläumsjahr des Hauses. Ich kam in ein Museum, in welchem die Sammlungen vorbildlich aufgeräumt und der bauliche sowie infrastrukturelle Zustand vorzüglich sind, und das Team durch Kompetenz, Tatendrang und Kollegialität besticht. Auf diesen zu würdigenden Leistungen darf nun weiter gebaut werden.

Im beschaulichen Stadtpark zeigte sich das Museum 2021 anlässlich seines Jubiläums selbstbewusst mit den vergoldeten Säulen. – Das ist der urbane Ort, wo die Ostschweizer Kulturgeschichte in ihrer weltweiten Vernetzung und im Kontext gepflegt, vermittelt, erforscht und weiter vernetzt wird. Auf diese Arbeit freue ich mich mit dem Museumsteam ausserordentlich.

Als Archäologe arbeitete ich über fünfzehn Jahre in wissenschaftlichen Projekten in Lateinamerika und im Himalaja. In Peru war ich am längsten tätig, und ich konnte in der Hauptstadt Lima auch zwei grosse archäologische Sonderausstellungen realisieren, zusammen mit peruanischen Kolleginnen und Kollegen. Im Museum Rietberg Zürich wirkte ich in den vergangenen dreizehn Jahren als Kurator für die Kunst Amerikas und Archäo-

logie sowie als Leiter Sonderausstellungen. Daneben war ich als Lehrbeauftragter und Projektleiter am Archäologischen Institut der Universität Zürich tätig. Ich kann mir kaum eine schönere Betätigung vorstellen als die Auseinandersetzung mit den Entstehungs- und Wesensfragen verschiedener Gesellschaften und Weltanschauungen. – Es entsteht vor dem geistigen Auge ein Spiegel, in dem die eigenen kulturellen Konturen erst sichtbar werden.

Diesen komparativen ganzheitlichen Ansatz möchte ich gerne im Historischen und Völkerkundemuseum etablieren. Die Mehrspartigkeit von Geschichte, Ethnologie (oder Völkerkunde) und Archäologie löst sich so in einem humanistischen Ansatz auf, indem die genannten Disziplinen gemeinsam im Dienst der philosophischen Anthropologie, des Studiums des Menschseins, stehen.

2021 stand im Zeichen des hundertjährigen Jubiläums. Damals, als die Verantwortlichen den Beschluss zum Bau unseres Museums gefällt hatten, kam es kurz darauf zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Die Ortsbürgergemeinde habe «den Mut (...), in schwerster Zeit der Wissenschaft ein so stattliches Heim zu bauen», hiess es. Als Ironie der Geschichte mag uns rückblickend das von der Pandemie geprägte Jubiläumsjahr erscheinen, das wiederum in eine Zeit der Krise gefallen ist. – Selbstverständlich

6 kann und soll dabei die Schwere dieser beiden Ereignisse nicht gegeneinander aufgewogen werden. Gewiss aber verdeutlichen sie, wie die Einteilung in systemrelevante und andere Tätigkeitsfelder – zu letzteren sollte die Kultur gehören – falsch wäre. Gerade in Zeiten von Krise und Unsicherheit brauchen wir Raum für Reflexion, Besinnung und geistige Nahrung.

Es erfüllt mich und das Team mit Zuversicht, Dankbarkeit und Freude, dass die Trägerschaft unseres Hauses – Stadt, Kanton und Ortsbürgergemeinde – das Museum anstandslos durch die Pandemie trug; auch als unsere Tür bis Ende Februar geschlossen werden musste. Letztlich sind Sie es, liebe Besucherinnen und Besucher aus der Stadt und Region, die den Museumsbetrieb ermöglichen. Danke! Aufgrund meiner Erfahrungen in anderen Ländern weiss ich: Selbstverständlich ist das nicht. Und wir tun gut daran, unsere kultivierten Strukturen und Werte zu pflegen und zu schätzen. Krisen führen uns das besonders vor Augen.

Das eigene Jubiläum feiern ist schön und recht. Doch vor einem halben Jahrhundert ereignete sich in unserem Land noch etwas viel Bedeutsameres: Die Einführung des Stimm- und Wahlrechts für Frauen. Nur gerade fünfzig Jahre alt ist unsere Demokratie, auf die wir heute so stolz sind. Unter der engagierten Federführung von Marina Widmer, Leiterin des Archivs für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz, entstand die kaleidoskopartige Gausstellung «Klug und Kühn – Frauen schreiben Geschichte», die am 5. März ihre Türen öffnete. Zum Erfolg der sehr gut besuchten Schau trug das reichhaltige Rahmenprogramm bei, das im Festakt am 11. Juni mit den Asprachen von gleich vier hochrangigen Politikerinnen gipfelte: Bundesrätin Karin Keller-Sutter, Regierungsrätin Laura Bucher, Stadtpräsidentin Maria Pappa und Bürgerratspräsidentin Katrin Meier beleuchteten diese Zeitenwende und ordneten bisherige Fortschritte und immer noch bestehende Bedürfnisse

der Familien- und Geschlechterpolitik ein, auch mit wertvollen persönlichen Einblicken. Marina Widmer sind wir dankbar für diese unverzichtbare und gelungene Ausstellung.



In der Ausstellung «Klug und Freude» gab es auch für Kinder allerlei zu entdecken.

Die erste Jahreshälfte prägten ausserdem noch zwei Kunstaustellungen: «Klimt und Freunde» (27. März bis 25. Juli) war die grosse Schau des Jubiläumsjahres, Klimts italienischer Garten ihr Prunkexponat. Die zahlreichen historischen Bezüge zur hiesigen Stickerei-Industrie, zum Kunsthandwerk, Textildesign und zur Architekturgeschichte der ersten beiden Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts machten die gut besuchte Ausstellung zu einem historischen Ausflug. Die Sonderschau «Berufswunsch Malerin! Elf Wegbereiterinnen der Schweizer Kunst» (bis 31. Januar, siehe Jahresbericht 2020) hingegen fiel leider in ihrem letzten Monat der pandemisch bedingten Schliessung der Museen zum Opfer.

«Entdeckungen – Highlights der Sammlung» zeigt anlässlich des Jubiläums seit dem 29. Mai die ganze Vielfalt der hauseigenen Bestände. Zusammen mit der zweibändigen Begleitpublikation charakterisiert die Ausstellung unser Museum anhand der Sammlungsgeschichte und Objektvielfalt. Der Ausstellungsbesuch ist wahrlich eine spannende Entdeckungsreise, durchaus auch im Sinne einer Erforschung des Menschseins, und das breite Rahmenprogramm bereichert die vielen Einblicke.

Am 19. und 20. Juni ging es beim Jubiläumswochenende festlich zu und her. Tausend Besucherinnen und Besucher nutzten den Gratis Eintritt, schlossen sich den Ausstellungsführungen an, vergnügten sich im Innenhof beim Spiel oder an der Bar mit einem Drink und Imbiss. Daniel Studer & Band sorgten für die musikalische Unterhaltung.

Mein Archäologenherz freute sich am 2. Oktober, als meine erste Ausstellungseröffnung als neuer Direktor auf eine archäologische Schau fiel. «Mittelalter am Bodensee. Wirtschaftsraum zwischen Alpen und Rheinfall» (bis 23. Januar 2022) konzipierte unsere Kuratorin Rebecca Nobel in enger Zusammenarbeit mit den verschiedenen bodendenkmalpflegerischen Ämtern und

historischen Museen der erweiterten Bodenseeregion. Als Zürcher durfte ich bei dieser Gelegenheit auch vieles über die früh- und hochmittelalterlichen Wurzeln der Kulturregion Ostschweiz lernen. Besser hätte ich es nicht treffen können. Die Ausstellung ist für mich vorbildlich in der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und der Inszenierung archäologischer und historischer Themen. Die hervorragende, hausinterne Teamleistung kristallisierte sich auch in der schönen und didaktischen Gestaltung. Fast 4500 Personen besuchten die Ausstellung. Das zeigt, dass gehaltvolle Sonderausstellungen nicht einfach von prestigeträchtigen Exponaten und Leihgaben abhängig sind.

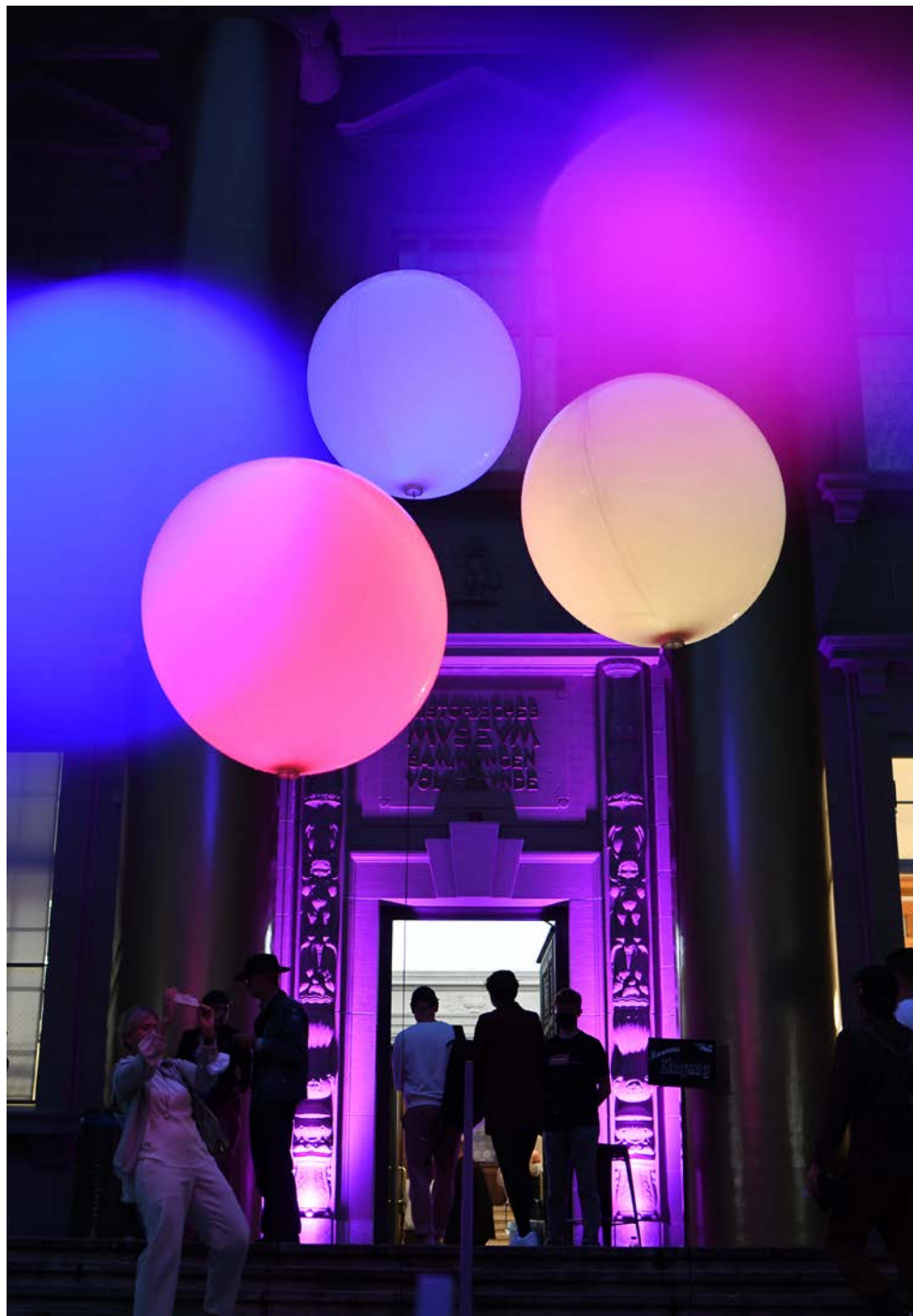
Das überaus reichhaltige Bildungsangebot umfasste auch Ausstellungsführungen und Vorträge im Rahmen von «Kultur am Sonntag» und «Kultur am Feierabend», Familienführungen, Kinderclubs und -geburtstage sowie Weiterbildungsanlässe für angehende und berufstätige Lehrpersonen. Ein besonderer Anziehungspunkt war ein die Mittelalterausstellung ergänzender «Escape-Room», der rätselhafte Botschaften aus jener Zeit versprach. Er hiess – in Anlehnung an das hiesige Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde – «Das Archiv» und präsentierte, basierend auf historischen Dokumenten, Geschichten über drei mittelalterliche Personen: einen Salzdieb, eine Hebamme und einen Handwerksgehilfen. Es war schön zu sehen, wie originell und ausstellungsdidaktisch geschickt sich unser Praktikant Rafael Huber dem Projekt annahm.

8 Den jüngsten Besucherinnen und -besuchern dürfte seit dem 27. Oktober Bär Adalbert ans Herz gewachsen sein. Er ist der lieblich-tollpatschige Protagonist im neuesten Band der archäologischen Kindersachbuch-Reihe «Les guides à pattes» und vermittelt auf wunderbare Weise sowohl den Gründungsmythos des Klosters St.Gallen als auch frühmittelalterliche Geschichte. Die Zusammenarbeit zwischen Kantonsarchäologie, Stiftsarchiv, Stiftsbibliothek, unserer Historikerin Jolanda Schärli und dem Zeichner und Archäologen Bernard Reymond brachte dieses vorbildliche museumspädagogische Sachbuch hervor. Während der Buchvernissage begleitete ein Bär die Kinder vom Museum zum Tatort im Klosterbezirk.

Gerade in der Zeit der zunehmenden Digitalisierung in Forschung und Lehre zeigt sich das qualitative Alleinstellungsmerkmal der Museen: Nur hier kann man sich durch sinnvoll geordnete, originale Zeitzeugnisse physisch hindurchbewegen – und erfahren. Es bedarf kaum einer wissenschaftlichen Studie, um zu verstehen, dass diese Form von Lernen und Erkennen ganz besonders lustvoll und eindringlich ist. Das Museum (μουσεῖον) können wir in der digitalisierten Welt als Musentempel wieder besonders lieb bekommen.

Mit rund 23.000 Eintritten liegen wir im Jahr 2021 unter dem Durchschnitt, insbesondere bedingt durch die zweimonatige Schliessung zum Jahresbeginn. Organisatorisches und Personelles werden weiter hinten im Jahresbericht separat ausgewiesen.

Abschliessend bedanke ich mich bei Ihnen, liebe Besucherinnen und Besucher. Ohne Sie wäre das Museum obsolet. Dass ich mit einem grossartigen Team dieses wertvolle Haus weiterführen und Ihnen so einen wesentlichen kulturellen Dienst erweisen darf, weiss ich als grosses Privileg zu schätzen. Das schier unermessliche kulturelle Erbe St.Gallens verpflichtet und bietet unendliche Möglichkeiten des Wirkens. Darauf freue ich mich!



Stimmungsbild vom Neustart-Festival vom 11. September.



«Klug und Kühn»: Eintauchen in 225 Jahre Frauengeschichte.

Ausstellungen 2021

Klug und Kühn – Frauen schreiben Geschichte

6. März 2021 – 19. September 2021

50 Jahre Frauenstimm- und Wahlrecht in der Schweiz. Die Corona-Pandemie störte das Jubiläum spürbar, der Jahrestag der Abstimmung, der 7. Februar, fiel sogar in die Zeit, als Kultur-, Freizeit- und Sportbetriebe sowie Restaurants wegen Corona geschlossen waren. Die beim Jubiläum engagierten Frauen und Männer liessen sich davon nicht entmutigen, im Gegenteil. Das gilt auch für unsere Ausstellung «Klug und Kühn – Frauen schreiben Geschichte». Sie startete mit etwas Verspätung am 6. März und stiess auf riesiges Publikumsinteresse.

Die Schweiz feierte 2021 ein zwiespältiges Jubiläum: Erst 50 Jahre war es her, seit die Schweizerinnen das Stimm- und Wahlrecht erhalten hatten, in einem Land, zu dessen Selbstverständnis es gehört, ein «Hort der Demokratie» zu sein. Für das HVM war klar: Dieses Jubiläum ist zu würdigen, und so boten wir gerne Hand, als im Vorfeld das Archiv für Frauen, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz mit einem entsprechenden Ausstellungsprojekt an uns herantrat.

Archivleiterin Marina Widmer und ihr hoch engagiertes Team nahmen dieses Jubiläum zum Anlass, einen Blick zurückzuwerfen auf die vielen Frauen, die seit 1848 für ihre politischen Rechte gekämpft haben, und sie für diese Verdienste zu würdigen. Der Kampf war lang, und er ist noch längst nicht vorbei. Die Ausstellung «Klug und Kühn – Frauen schreiben Geschichte» beleuchtete die Lebensrealitäten von Frauen und zeigte, wie sie sich Schritt für Schritt Freiräume erkämpften.

Sie erinnerte an Wegbereiterinnen und Vorkämpferinnen – in der Hoffnung, diese in unserem kollektiven Gedächtnis besser zu verankern. Insgesamt wurden 84 Frauen porträtiert, die sich seit der Gründung des Schweizer Bundesstaates 1848 für das Frauenstimm- und Wahlrecht eingesetzt haben. Eine Chronologie zeigte den Fortschritt in Recht, Politik und sozialen Institutionen im Vergleich mit den Nachbarländern. Ein weiterer Teil der Ausstellung widmete sich den Bereichen Politik, Arbeit, Körper, Bildung, Religion, Recht, Kultur und öffentlicher Raum.

Die Vernissage fiel wegen den vom Bundesrat angeordneten Corona-Massnahmen leider aus. Dafür fand am 11. Juni im HVM ein Festakt in Anwesenheit von Bundesrätin Karin Keller-Sutter, Regierungsrätin Laura Bucher und Stadtpräsidentin Maria Pappa statt. Und natürlich gab es auch ein reichhaltiges Begleitprogramm mit Führungen und Vorträgen, einer Filmreihe im Kinok, einer Spoken-Noise-Performance und noch einigem mehr. Beim Publikum stiessen die Ausstellung und das Rahmenprogramm auf riesiges Interesse. Vom 28. Oktober 2021 bis 23. März 2022 war «Klug und Kühn» dann im Stadtmuseum Rapperswil zu sehen.

Und ein bemerkenswerter Fakt am Rande: In der Festschrift zum 100-Jahr-Jubiläum des HVM taucht eine weitere Ausstellung auf, die von Frauen gemacht worden ist. 1953 wurde im HVM die Ausstellung «150 Jahre Frauenarbeit im Kanton St.Gallen» gezeigt, organisiert von verschiedenen Frauenvereinen und Institutionen. Die Leitung lag bei der Frauenzentrale St.Gallen. Thematisiert wurde auch das Frauenstimmrecht. Es war damals noch Gegenstand eines Kampfes, dessen Ende nicht absehbar war.

«Klimt und Freunde», die grössere der beiden Ausstellungen zum 100-Jahr-Jubiläum des HVM, wurde Ende März eröffnet und schlug einen Bogen zwischen Wien und St.Gallen. Im Zentrum stand Wien um 1900 mit seiner weltberühmten künstlerischen Avantgarde rund um Gustav Klimt und Egon Schiele. Parallel dazu wurden Analogien zu St.Gallen aufgezeigt – insbesondere im Bereich des Jugendstils.

Die Arbeiten der verschiedenen Wiener Künstlerinnen und Künstler wurden in fünf thematische Gruppen gegliedert. Gemälde, Zeichnungen und wertvolle Lichtdrucke von Gustav Klimt präsentierten ihn als Leitfigur der «Wiener Sezession». Für die internationale Entwicklung der Moderne ab dem 19. Jahrhundert war der «Japonismus» eine prägende Bewegung. Die «Wiener Werkstätten» setzten sich zum Ziel, qualitativ hochstehendes Kunsthandwerk mit der industriellen Produktion zu verbinden. Sie stellten nicht nur Möbel und Designgegenstände her, sondern auch edle Textilien für die Modebranche, die zum Teil in der Ostschweiz bedruckt wurden. Das Highlight der Ausstellung war eines von Klimts berühmtesten Landschaftsbildern, die Italienische Gartenlandschaft von 1913, eine Leihgabe aus dem Kunsthaus Zug (Sammlung Kamm). Dem Gemälde wurde ein eigener Raum gewidmet. Im angrenzenden und letzten Ausstellungstrakt konnten, anhand von Werken der «Wiener Landschaftsmalerei», die kreative Experimentierfreude und Innovationskraft der Wiener Künstlerinnen und Künstler bestaunt werden.

«Klimt und Freunde» war eine der aufwendigsten und teuersten Ausstellungen in der Geschichte des HVM. Dank der grosszügigen Unterstützung von Sponsoren und diversen Leihgeberinnen und Leihgebern war es möglich, das Jubiläumsprojekt zu realisieren. Für das Konzept und die Auswahl der

Exponate zeichnete der Wiener Kunsthistoriker Dr. Tobias G. Natter verantwortlich. Dank seiner Unterstützung konnten Leihnahmen bedeutender Werke aus Privatbesitz, aus dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum sowie dem Kunsthaus Zug gewonnen werden. Dazu kamen Objekte aus dem HVM und aus weiteren Schweizer Sammlungen. Die Ausstellung bot insbesondere eine bemerkenswerte Auswahl an Papierarbeiten. Die Druckgrafik erhielt in der frühen klassischen Moderne einen neuen Stellenwert. Den Kunstschaaffenden war es wichtig, dass Kunst nicht mehr bloss der gesellschaftlichen Elite diene, sondern der breiten Bevölkerung zugänglich gemacht wurde und künstlerisch gestaltete Gegenstände im Alltag sichtbar wurden. Jene Kunstschaaffenden erwiesen sich als zentrale Wegbereiter und Kämpfer für eine freie Kunst und für ein liberales Gedankengut inmitten einer noch äusserst konservativen Gesellschaft. Auch stehen sie beispielhaft für die Förderung von Frauen und deren Integration in renommierte Ausstellungen, die von der Wiener Avantgarde initiiert wurde.

Zur Ausstellungseröffnung am 26. April konnte wegen den vom Bundesrat angeordneten Corona-Massnahmen leider keine Vernissage durchgeführt werden. In der viermonatigen Laufzeit besuchten 8'889 Personen die Ausstellung – darunter eine grössere Zahl von Interessierten aus den grenznahen Regionen. Sieben private und zwölf öffentliche Führungen sowie zehn schulische Besuche fanden statt. Damit zählt die Ausstellung zu den erfolgreichsten Präsentationen der letzten 100 Jahre. Lob kam auch von Klimt-Kennerinnen und -Kennern: Es sei sehr erfreulich, dass auch seltene Werke zu sehen seien.

Im Verlag FormatOst in Schwellbrunn erschien ein reich bebildeter Katalog mit Aufsätzen von namhaften Autorinnen und Autoren mitsamt Abbildungen aller Exponate.



Echtes Klimt-Gold: Daniel Studer bei einer Führung in «Klimt und Freunde».



Was sind die wertvollsten Objekte unserer Sammlung? In der Jubiläumsausstellung «Entdeckungen – Highlights der Sammlung» gab es sie zu bestaunen.

**Entdeckungen –
Highlights der Sammlung
29. Mai 2021 – 26. Juni 2022**

Diese Sonderausstellung zum 100-Jahr-Jubiläum des Museums, am 29. Mai 2021 eröffnet, gruppiert herausragende Stücke unter acht Kriterien: älteste, wertvollste, seltenste, schönste, überraschendste, kleinste, lustigste und gruseligste Objekte des Museums.

Die Museumsgäste werden in einem achteckigen Raum empfangen. Er ist das Herz der Ausstellung und erzählt von der Entstehung der Sammlung, simuliert sozusagen den ersten Herzschlag unseres heutigen Museums lange vor seiner Erbauung. Der Raum ist dunkel, in der Mitte liegt auf einem Tisch aus der Gründerzeit, von oben mit einem Punktstrahler beleuchtet, das erste Sammelstück. Es ist ein archäologischer Grabfund, ein eisernes Schwert, das einst einem Zeitgenossen von Gallus gehörte. Daneben liegt das Protokollbuch des Historischen Vereins des Kantons St.Gallen, den dieses und einige weitere Stücke am Abend des 21. März 1862 bewogen haben, die Museumssammlung zu gründen. Im Dunkel des Raums sind vier Türen erkennbar. Über den Ausgängen blinken abwechselnd Leuchtreklamen mit emotional aufgeladenen Stichworten (siehe oben). Sie werben um Aufmerksamkeit. Jetzt geht es um die eigene Sammelleidenschaft. Man muss sich entscheiden, in welche Richtung man gehen bzw. «sammeln» möchte. Jene, die sich nicht sofort entscheiden können, lockt ein Glücksrad, dazu eine Lichtspur am Boden, die zum Öffnen der passenden Türe einlädt.

Die persönliche Ansprache und die attraktive Inszenierung, die emotional auf das Erlebnis «Ausstellung» einstimmt, gehören heute – neben vielen weiteren Ideen in der Umsetzung – zu einem zeitgemässen Ausstellungskonzept. Wie sich das Ausstellen in den letzten 100 Jahren in unserem Museum

verändert hat, ist auch in der Jubiläumspublikation «MuseumsWelten» nachzulesen.

In jedem der vier Ausstellungsbereiche steht gleich nach dem Eingang eine Hauptvitrine und ermöglicht eine erste Auseinandersetzung mit dem Thema des Raumes wie zum Beispiel: Was ist das wertvollste Stück, und warum wirft die Frage zum Wert in einem kulturhistorischen Museum Diskussionen auf? Was macht dieses (oder jenes) Objekt zu einer Rarität? Oder im Bereich der ältesten Objekte: Warum kann man überhaupt erkennen, dass ein Stein das älteste Objekt ist und eine Geschichte von vor genau 50'000 Jahren erzählen kann? Oder bei den lustigsten Stücken: Kann ein Würfelspiel, das sich «lustiges Rechenspiel» nennt, wirklich Spass machen? Die Ausstellung stellt Fragen und regt zu Diskussionen an. In den vier Ausstellungsbereichen wird ausserdem etwas zur Geschichte der vier Abteilungen Archäologie, Geschichte, Ethnologie und Kindermuseum vermittelt. Neben den wertvollsten, ältesten, seltensten und lustigsten Beispielen lassen sich natürlich auch die kleinsten, schönsten, gruseligsten sowie die überraschendsten Objekte – Lieblingsobjekte und Dachbodenfunde unserer Mitarbeitenden – entdecken.

Die Ausstellung lässt den Besuchenden nicht nur die Wahl, die Ausstellung nach ihren Vorlieben zu erkunden, für das Jubiläumsjahr ist zudem eine eigene App entstanden. Sie bietet anschliessend an diesen Raum mehrere Rundgänge durch das ganze Haus und bis in die Altstadt von St.Gallen an. Man kann also «weilersammeln» und dazu noch ein paar schöne, lustige oder altherwürdige Orte in der Stadt suchen. Diese Gelegenheit soll signalisieren, dass sich das Museum als Teil der Stadt versteht, und ist als Dank für 100 Jahre im Stadtpark gedacht. Die Resonanz auf die Ausstellung und diese Angebote ist denn auch durchwegs positiv ausgefallen.

Monika Mähr

16 **Mittelalter am Bodensee – Wirtschaftsraum zwischen Alpen und Rheinfluss**
2. Oktober 2021 – 23. Januar 2022

Im Mittelalter bildete der Bodensee die Drehscheibe eines eng verflochtenen Wirtschafts- und Lebensraumes. Unsere archäologische Ausstellung zeigt rund 150 Exponate aus der Zeit von ca. 1000 bis 1500. Die Auswahl reicht vom Holzfass bis zum Münzschatz, vom Lederschuh bis zum Altglasdepot. Sie erzählen von Landwirtschaft, Handwerk und Handel, von der Schifffahrt und vom Alltag der Menschen in der Bodenseeregion.

Die Ausstellung «Mittelalter am Bodensee» ist als Wanderausstellung konzipiert. Es handelt sich um ein gemeinsames Projekt von Museen und archäologischen Fachstellen rund um den Bodensee. Nach Ausstellungen zu den Pfahlbauern, Kelten, Römern und Alamannen entschied das Projektteam, eine Ausstellung zum mittelalterlichen Wirtschaftsraum am Bodensee zu entwickeln. Zum ersten Mal wurde eine solche Ausstellung im HVM konzipiert, gestaltet und eröffnet. Bis Ende 2024 wird sie in Frauenfeld, Konstanz, Bregenz, Chur, Vaduz und Schaffhausen zu sehen sein.

Thematisch ist die Ausstellung in die Bereiche Ernährung und Landwirtschaft, Warenumschlag und Transport, Rohstoffe, Handel und Handwerk sowie Religion gegliedert. Sie zeigt, wie sich in der weiträumig gefassten Bodenseeregion ab dem 12. Jahrhundert ein florierender Handels- und Wirtschaftsraum entwickelte. Insbesondere die Produktion von Leinentextilien sorgte für einen regen Austausch über den See und mit weit entfernten Regionen wie der Champagne, Norditalien, Nordafrika oder der Krim.

Die Exponate werden durch drei Installationen ergänzt: Ein Wirtshaustisch, ein Hafenstein und ein Marktstand geben einen Eindruck vom damaligen Alltagsleben.

Exklusiv im HVM werden mittelalterliche Schriftzeugnisse – Bücher, Briefe und Urkunden – aus dem Stadtarchiv St. Gallen ausgestellt und in einer Broschüre erläutert. Ein Highlight bildet der eigens eingerichtete Escape-Room, der den Museumsbesuch zum Erlebnis macht. Eine reich bebilderte Begleitpublikation bietet eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema.

Beim Publikum stiess die Ausstellung auf grosse Resonanz, und auch das Medieninteresse war sehr erfreulich. Highlights waren zwei TV-Berichte am 12. Oktober, in SRF («Schweiz aktuell») und Tele Ostschweiz («aktuell»).

Rebecca Nobel



Zu Besuch im «Mittelalter am Bodensee»: Waren auf dem Schiffssteg im Hafen von Steinach.



Weihnachtszauber in der Ausstellung «Weihnachtsland Erzgebirge – Schätze aus Ostschweizer Sammlungen».

**Weihnachtsland Erzgebirge –
Schätze aus Ostschweizer Sammlungen
27. November 2021 – 30. Januar 2022**

Die Sonderausstellung verknüpfte die Weihnachtstradition des Erzgebirges mit der reichen Bergbau-Geschichte der Region. Die kunstvoll geschnitzten Figuren erzählen von der Arbeit unter Tage, von der Sehnsucht nach dem Licht und präsentieren für die Adventszeit ganz eigene Ausdrucksformen wie Räuchermännchen, Lichtenengel, Schwibbögen oder Weihnachtspyramiden. Auch in der Ostschweiz gibt es Liebhaberinnen und Liebhaber dieser Volkskunst. Sie haben dem Museum ihre Schätze zur Verfügung gestellt, um den Museumsgästen dieses Brauchtum aus Sachsen näher zu bringen.

Die Ausstellung mit dem Nussknacker als Leitfigur war bereits für 2020 geplant, musste jedoch wegen Corona um ein Jahr verschoben werden. Vorbereitet war sie damit schon lange, die Leihgeberinnen und Leihgeber warteten gespannt, ob es diesmal klappen würde. Mit einer kurzen Ansprache und einem längeren, gemütlichen Teil im historischen Gewölbesaal im Untergeschoss ging die Vernissage kurz vor dem 85. Geburtstag von Dr. med. Hans Peter Schönwetter und in Gesellschaft der Sachsengruppe mit Erika Glatt und der im 99. Lebensjahr stehenden Marianne Friedrich zur Zufriedenheit aller über die Bühne. Die drei hatten mit ihren Leihgaben wesentlich zum Gelingen des Projekts beigetragen. Mit der Ausstellung ging für sie ein Traum in Erfüllung.

Gezeigt wurde die Weihnachtsausstellung im Studio im Erdgeschoss. In der Mitte erwartete die Besucherinnen und Besucher ein Weihnachtsland: eine Winterlandschaft mit Weihnachtsmarkt, eine Dorfszene mit Kirche und ein Bergstollen mit einer Christmette

(Weihnachtsfeier). Eine Kurrende (Laufchor) war ebenso zu finden wie Ski- und Schlittelfahrer, Jäger, Förster und Waldtiere. Sogar der Robin Hood des Erzgebirges, Karl Stülpner, war «en miniature» zu sehen. In den grossen, eingebauten Wandvitriolen konnte man viele Spezialitäten entdecken, vom Nussknacker-Revolverheld bis zum Räuchertürken, von den Reifen-Tieren zu den Blumenkindern, von der Göpelpyramide zum Bergmannsleuchter in Paradeuniform. Eine Rezeptsammlung mit erzgebirgischen Spezialitäten und dem berühmten Weihnachtsgericht «Neunerlei» rundete das Ganze ab. Die kleine, aber feine Ausstellung stiess auf grosse Resonanz. Weihnachtsausstellungen sind etwas fürs Herz.

Monika Mähr



Das Neustart-Festival St.Gallen vom 11. September: Grossandrang beim Auftritt von Manuel Stahlberger, Liedermacher und Kabarettist.

Besucherstatistik

Sonderausstellungen

Klug und Kühn – Frauen schreiben Geschichte - 50 Jahre Frauenstimmrecht 06.03.2021 – 19.09.2021	8916	7 Monate
Klimt und Freunde – Sonderausstellung zum Jubiläum «100 Jahre HVM» 24.04.2021 – 25.07.2021	8889	3 Monate
Entdeckungen – Highlights der Sammlung Sonderausstellung zum Jubiläum «100 Jahre HVM» 29.05.2021 – 31.12.2021	6927	7 Monate
Mittelalter am Bodensee – Wirtschaftsraum zwischen Alpen und Rheinfl 02.10.2021 – 31.12.2021	3099	3 Monate
Weihnachtsland Erzgebirge – Schätze aus Ostschweizer Sammlungen 27.11.2021 – 31.12.2021	1916	1 Monat

Ausgewählte Dauerausstellungen

Kindermuseum 02.03.2021 – 31.12.2021	8184	10 Monate
Faszination Archäologie – Schätze aus St.Galler Boden 02.03.2021 – 31.12.2021	8941	10 Monate

Schulen

Schülerinnen und Schüler (143 Schulklassen, 66 Schulführungen)	2118	10 Monate
---	------	-----------

Besondere Anlässe

Internationaler Museumstag, 16.05.2021	660
Reiseziel Museum 4.7./8.8./5.9.2021	346
Jubiläumswochenende 19./20.06.2021	986
Neustart-Festival, 11.09.2021	590

Total Besucherinnen und Besucher **23'131**



Das HVM lädt zum Geburtstagsfest! Ein Blick ins Jubiläumswochenende vom 19./20. Juni.



Feiern zwischen Pandemie und Sommerhitze oder: ein aussergewöhnliches Jubiläumsjahr

100 Jahre Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen: ein Grund zum Feiern und Danken, Zurückschauen und Erzählen. Wir freuten uns schon lange auf dieses Jubiläum, planten verschiedenste Projekte und Veranstaltungen. Mit der Corona-Pandemie änderten sich die Rahmenbedingungen des Ganzen: Wie können wir überhaupt feiern? Und wann? Improvisation war gefragt und liess uns kreative Ideen entwickeln.

Die geplanten Ausstellungen blieben im Programm. Für die Vorbereitung der beiden Jubiläumspublikationen im Jahr 2020 hatte die durch Corona verursachte Reduzierung bzw. Schliessung des Museumsbetriebs eine positive Seite, liess sie doch Zeit für zusätzliche Recherchen und eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Geschichte des Museums und seiner Sammlungen. Weniger Glück hatten wir bei den Vernissagen von «Klug und Kühn – Frauen schreiben Geschichte» und von «Klimt und Freunde», der ersten Jubiläumsschau. Sie mussten am 6. bzw. 27. März leider ohne Publikum eröffnet werden. Die beiden Publikationen erschienen rechtzeitig auf die Eröffnung der zweiten Jubiläumsausstellung «Entdeckungen – Highlights der Sammlung» Ende Mai. «Objektwelten – 100 Entdeckungen» präsentiert 100 ausgewählte Museumsstücke aus allen vier Abteilungen: Archäologie – Geschichte – Weltkulturen – Kindermuseum. Sie spannen einen Bogen vom ältesten Fund aus dem Kanton St.Gallen bis zum wertvollen Kultobjekt aus Afrika. «Museumswelten –

100 Jahre HVM» erinnert an die Entstehung der Sammlungen und den Bau des neuen Museums. Es stellt Menschen vor, die in diesen 100 Jahren hier gearbeitet haben, erzählt Museumsgeschichten und macht deutlich, welche vielfältige Arbeit hinter den Museumskulissen geleistet wird.



**Wilhelm Zollikofer,
Museumsaufsicht
1961.**

Ein reicher Bildanteil zeigt noch nie veröffentlichte Fotos. Das ganze Team wirkte an diesen beiden Publikationen mit – vom Registrar bis zur Restauratorin, von der Kulturvermittlerin bis zu den wissenschaftlichen Mitarbeitenden. Auch der Ende 2020 unerwartet verstorbene Sammlungsleiter Achim Schäfer hat noch sein ganzes Wissen in diese beiden Bücher einfließen lassen.

Im Vorfeld des 100. Geburtstags starteten wir eine spezielle Plakatkampagne: Was befindet sich unter dem violetten Tuch? Diese Frage stellten sich viele, die das gelbe Plakat auf den Kultursäulen der Stadt entdeckten. Die dort angegebene Website MCMXXI.CH und ein QR-Code führten zu einem Countdown. Kurz vor dem 31. März lüfteten wir das Geheimnis und verschickten

die Einladung zum «Tag der offenen Tür». Zudem wurde ein Jubiläumsrundgang eingerichtet: Im ganzen Haus waren 20 Fotos von früher verteilt, die zum Vergleich mit heute einluden. Sie boten überraschende Einblicke in die Museumswelt von damals. Der kleine, feine Festakt fand auf der grosszügigen Freitreppe vor dem HVM statt, bei strahlend blauem Himmel, Corona-konform an der frischen Luft und dank einem Bericht des Lokalfernsehens digital übertragen. Ehrengast war die St.Gallerin Margrit Moritz, die in ihrem 100. Lebensjahr zu Besuch kam. Zu ihren vielen Erinnerungen an unser Haus gehörte auch der Ostermaart, der früher im HVM stattfand. Sie selbst hatte hier ausgestellt, einige ihrer bemalten Ostereier sind in der Sammlung des Museums erhalten. Der zweite Ehrengast war Stadtpräsidentin Maria Pappa. Sie plauderte angeregt mit der Jubilarin, blickte in einer Rede auf die vielfältige Geschichte des Museums zurück und war eingeladen, die Geburtstagstorte anzuschneiden.

Einen besonderen Akzent setzte in der strahlenden Märzsonne die Hauptfassade unseres Museums. Ein paar Tage vorher hatten wir ihre sechs mächtigen, antikisierenden Säulen in Gold gefasst – zur Feier des 100-Jahr-Jubiläums und passend zum Werk von Gustav Klimt. Jetzt leuchteten die Säulen prächtig im Sonnenschein und sollten das bis Ende 2022 noch oft machen – sogar für die Weihnachtsausstellung war es ein passender Blickfang.

Das Medienecho rund um diesen 100. Geburtstag war sehr erfreulich. Am 29. Mai schafften wir es sogar in die Hauptausgabe der Tageschau von SRF DRS. Im Mittelpunkt stand die Ausstellung «Entdeckungen – Highlights der Sammlung». Bildlich – fotografisch und filmisch – ist das Jubiläum überhaupt gut dokumentiert. Von der Einweihung 1921 hingegen ist kein einziges Foto bekannt. Über die Gründe kann man nur mutmassen. Vielleicht hat die damalige Wirtschaftskrise eine Rolle gespielt.

Ende Mai konnte auch der offizielle Festakt mit einem Konzert und einem Apéro im Innenhof stattfinden. Zu den geladenen Gästen zählten Vertreterinnen und Vertreter der Stadt- und Kantonsregierung, Kolleginnen und Kollegen der anderen Museen, Freunde und Freundinnen sowie Gönner und Gönnerinnen des Hauses. In der ersten Reihe sassen neben der neuen Stiftungsratspräsidentin Katrin Meier unter anderem der Bischof von St.Gallen und unsere Stadtpräsidentin Maria Pappa.

Als Dank für die Bevölkerung fand schliesslich am 19./20. Juni ein Jubiläums-Weekend mit freiem Eintritt statt. Auch hier hatten wir Glück. Das Wetter war prächtig, fast zu warm für all die helfenden Hände, die für die Bewirtung und Unterhaltung sorgten. Das Motto hiess «Zwanziger Jahre». Eine Band spielte passende Musik, im Wiener Café gab es zu Ehren Klimts Apfelstrudel und Sachertorte, die Kinder vergnügten sich auf einem nostalgischen Karussell und mit schillernden Riesen-Seifenblasen. Es herrschte ein buntes Treiben. Dazu kamen Überraschungsführungen und weitere Attraktionen. Es gab einen Gaukler und Spielstationen im Innenhof, Kindergesichter wurden mit farbigen Schmetterlingen geschminkt, Kasperltheater und Flohzirkus lockten in den Vortragssaal.

Dieses Juni-Weekend war der Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten. Präsent blieb das Jubiläum für den Rest des Jahres mit der Ausstellung «Entdeckungen – Highlights der Sammlung» und mit den goldenen Säulen. Einen originellen Akzent setzte aber auch die HVM-Werbung auf den Privatautos einiger Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Sie hatten sich ein Lieblingsobjekt aus der Sammlung aussuchen können. So waren nun eine unserer Buddha-Figuren auf den St.Galler Strassen unterwegs, eine Jugendstillampe in Form einer Schleiertänzerin oder unsere Songye-Kraftfigur aus Zentralafrika.



Im HVM können auch kleine Besucherinnen und Besucher Schätze entdecken.

Veranstaltungen und Führungen

Vernissagen

28.5.
Entdeckungen – Highlights der Sammlung
Monika Mähr

1.10.
Mittelalter am Bodensee – Wirtschaftsraum zwischen Alpen und Rheinfluss
Rebecca Nobel

26.11.
Weihnachtsland Erzgebirge
Monika Mähr

Finissagen

25.7.
Klimt & Freunde
Daniel Studer

Besondere Anlässe

31.3.
Tag der offenen Tür mit Gratiseintritt

12.5.
Buchvernissage: «Du bist wirklich souverän»,
Die religiös-soziale Anwältin Susanne Steiner-
Rost (1908–1991)
Marianne Jehle-Wildberger, Historikerin

16.5.
Internationaler Museumstag
Führungen für Gross und Klein

19. – 20.6.
Jubiläumswochenende:
Willkommen zum 100. Geburtstag!

23.6.
Spoken noise Performance
Jessica Jurassica, Performerin

1.9.
Interreligiöser Dialog: Wo Frauen das Wort ergriffen haben. Christliche und jüdische Impulse aus der Schweiz. *Christlich-Jüdische Arbeitsgemeinschaft (CJA)*

9.9.
Interreligiöser Dialog: Wo Frauen das Wort ergriffen haben. Impulse aus den Religionen weltweit *Runder Tisch der Religionen St.Gallen und Umgebung*

11.9.
Neustart-Festival: Lieder-Kabarett & Kinderprogramm *Louis de St.Gall, Jan Rutishauser, Weniger Egli und Manuel Stahlberger*

2.10.
Archäologie on the Road: Das Archäomobil zu Besuch in St.Gallen anlässlich der Ausstellung «Mittelalter am Bodensee»
Rebecca Nobel

5.12.
Adventsgeschichten aus der Ostschweiz
Judith Thoma und Monika Mähr

Führungen

14.4.
Die Künstlerinnen der Wiener Werkstätte und der Stoffdruck, Zoom-Führung in der Ausstellung «Klimt & Freunde», *Monika Mähr*

7.7.
Die Künstlerinnen der Wiener Werkstätte und der Stoffdruck, Führung in der Ausstellung «Klimt und Freunde», *Monika Mähr*

21.4./23.6./27.6./29.8./19.9.
Führung in der Ausstellung «Klug und Kühn – Frauen schreiben Geschichte» *Marina Widmer, Leiterin Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz*

25.4./2.5./30.6.
Der Zeit ihre Kunst, der Kunst ihre Freiheit, Führung in der Ausstellung «Klimt und Freunde» *Daniel Studer*

28 5.5./18.8./8.9./12.9.
Führung in der Ausstellung «Klug und Kühn – Frauen schreiben Geschichte»
Barletta Haselbach, Historikerin

19.5./6.6./4.7.

Der Zeit ihre Kunst, der Kunst ihre Freiheit,
Führung in der Ausstellung «Klimt und Freunde»
Sabine Hügli

2.6./16.6.

Begegnung mit Wiborada, der vergessenen
Retterin von St.Gallens Gedächtnis, Führung
vom HVM nach St. Mangen
Judith Thoma

9.6.

Museumsgeschichten und Objektwelten,
ZOOM-Führung in der Ausstellung «Entdeckungen – Highlights der Sammlung»
Monika Mähr

20.6./15.8./31.10.

«Welches Highlight darf es denn sein?»,
Überraschungsführung in der Ausstellung
Entdeckungen – Highlights der Sammlung»
Monika Mähr

25.8./15.9.

Vom Museum in die Altstadt, Dankeschön!
Rundgang zu den schönsten Kulturschätzen
Monika Mähr

19.9.

Rundgang zu den lustigsten Objekten im
Museum, Familienführung in der Ausstellung
«Entdeckungen – Highlights der Sammlung»
Monika Mähr

6.10./28.11./15.12.

Handel, Handwerk, Hafergrütze, Führung in
der Ausstellung «Mittelalter am Bodensee –
Wirtschaftsraum zwischen Alpen und
Rheinfall»
Rebecca Nobel

27.10./21.11.

«Sey in der Schüssel nit gefrässig» – von Salz-
dieben, Siegefälschern und einer begehrten
Hebamme, szenische Führung in der Ausstel-
lung «Mittelalter am Bodensee»
Judith Thoma

27.10./21.11.

Das mittelalterliche St.Gallen – von Gallus bis
Vadian, Stadtführung
*Stefan Sonderegger, Stadtarchiv, und Martin
Schindler, Kantonsarchäologie*

27.10./21.11.

Körner, Kacheln und Kalender, Führung in der
Ausstellung «Mittelalter am Bodensee – Wirt-
schaftsraum zwischen Alpen und Rheinfall»
*Dorothee Guggenheimer, Stadtarchivarin der
Ortsbürgergemeinde, und Rebecca Nobel*

8.12.

Nussknacker, Engel und Bergmann – Weih-
nachtsbräuche im Erzgebirge, Führung in der
Ausstellung «Weihnachtsland Erzgebirge»
Monika Mähr

19.12.

Sehnsucht nach dem Licht – Adventszeit im
Erzgebirge, Rundgang in der Ausstellung
«Weihnachtsland Erzgebirge»
Monika Mähr

Veranstaltungen für Kinder und Familien

28.4.

Von kleinen und grossen Heldinnen und
Helden. Interaktive Geschichtenstunde
*Manuela Zellweger und Barbara Brunhart,
Erzählerinnen*

8.5.

Pünktli, Pünktli, Komma, Strich – Wir malen
Selbstporträts
*Jolanda Schärli und Nathalie
Koller*

5.6.

Druckwerkstatt – Wir drucken mit originalen
Holzmodeln
Jolanda Schärli

13.6.

Frauenpower in der Schweiz, Familienführung
in der Ausstellung «Klug und Kühn – Frauen
schreiben Geschichte»
Jolanda Schärli

4.7./ 8.8./5.9.

Reiseziel Museum. Insgesamt 51 Museen
in Vorarlberg, Liechtenstein und dem
Kanton St.Gallen öffnen ihre Türen.

23.6.

De Märli-Zwerg isch unterwegs,
interaktive Geschichtenstunde
*Beatrice Bättig und Susanna Felix,
Erzählerinnen*

28.8.

Die «Goldene Brücke» und andere alte Kinderspiele *Anne Kreis*

25.9.

Schachtelauto und Flaschenbiene – Wir basteln mit Recyclingmaterial *Anne Kreis*

13.10.

Ritterspiel und Drachenkampf – Das Abenteuer beginnt!
Sandra Blum, Märchenerzählerin

19.-21.10.

Einmal Archäolog*in sein, dreiteiliger Kurs zu den Themen Steinzeit, Mittelalter und archäologisches Arbeiten *Jolanda Schärli*

27.10.

Kinder-Buchvernissage «Das St.Galler Klostergeheimnis» *Jolanda Schärli*

6.11.

Museum in a Box – Wir richten unser eigenes Mini-Museum ein *Anne Kreis*

14.11.

Ein Tag im Leben des Salzdiebs Hans Bauermann, Familienführung in der Ausstellung «Mittelalter am Bodensee» *Jolanda Schärli*

21.11.

Wir gestalten den St.Galler Bär mit seinem goldenen Band, Drop-in-Basteln für Familien *Anne Kreis*

4.12.

Schnurrbart und scharfe Zähne – Wir basteln einen Nussknacker mit voller Mähne *Anne Kreis*

12.12.

Wir basteln festlichen Weihnachtsschmuck, Drop-in-Basteln für Familien *Anne Kreis*

12.12.

Ein Engel für Sophie, ein Bergmann für Luca, Familienführung in der Ausstellung «Weihnachtsland Erzgebirge» *Jolanda Schärli*

15.12.

Märchen im Advent
Barbara Brunhart und Manuela Zellweger, Erzählerinnen

Workshops für Jugendliche und Erwachsene

12.6.

Inspiration Wiener Werkstätte – Stoffdruck, Workshop für Erwachsene und Jugendliche *Monika Mähr*

(30.10.)

Workshop «Brau dir dein Bier wie im Mittelalter» *Guido Albrecht, Diplom-Biersommelier*

Vorträge

2.6.

Weltoffene Freundinnen und listige Kämpferinnen *Elisabeth Joris, Historikerin*

2.6.

Freie Frauen. Wie im 19. Jahrhundert ein feministisches «Wir» entstand
Caroline Arni, Historikerin und Professorin

22.8.

Faszination Ägypten. Die Entstehung ägyptischer Sammlungen in der Schweiz
Alexandra Küffer, Ägyptologin

26.9.

Otto Nordenskjöld (1903–1979), Arktisforscher *Martin Schultz, Ethnologe*

24.10.

Bertha Hardegger (1903–1979), Missionsärztin in Lesotho und ihr Toggenburger Hintergrund *Pia Holenstein Weidmann, Kulturwissenschaftlerin*

3.11.

Toni Hagen (1917–2003), Geologe und Entwicklungshelfer in Nepal *Peter Müller*

10.11.

Wiborada von St.Gallen: prominent im Frühmittelalter, vergessen heute. *Judith Thoma*

24.11.

Von grossen und kleinen Steinen – Bauplastik der St.Galler Abteikirchen von den Anfängen bis ins 10. Jahrhundert
Guido Faccani, Mittelalterarchäologe und Kunsthistoriker



172 Kinder aus Tagesstätten und Spielgruppen besuchten das Kindermuseum.

Bunte Zahlen aus dem Museumsjahr 2021



9 Kindergeburtstage fanden im Museum statt.



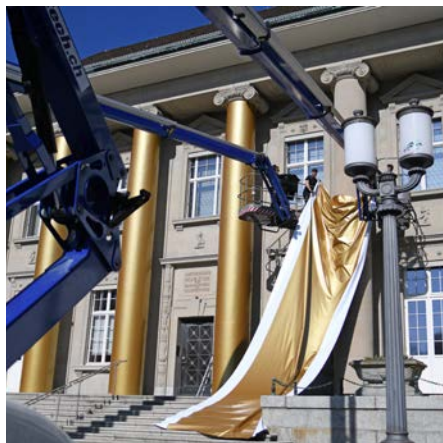
21 Veranstaltungen lockten das Publikum an einem Sonntag ins Museum.



6 Bücher mit insgesamt 100 Druckseiten wurden...



80 Flaschen Museumsbier wurden im Workshop «Brau dir dein Bier wie im Mittelalter» gebraut.



120 m² Goldfolie verkleideten die Säulen an der Hauptfassade.



esamt 722 gedruckten
den herausgegeben.



17 Schulen besuchten den Escape-Room. Dazu kamen 113 private Personen und Gruppen.

Museumssammlung: Neuzugänge 2021

Schenkungen Geschichte

Ein Paar Kinderschuhe
Marke Pallas Hug
Vorarlberg, um 1955
Reinhard Kuster, St.Gallen; aus der Kindheit
des Donators
G 2021.063

Ein Paar Kindersandalen
Vorarlberg, um 1955
Reinhard Kuster, St.Gallen; aus der Kindheit
des Donators
G 2021.064

Als das HVM zu Beginn des ersten Corona-Lockdowns im Frühjahr 2020 Seniorinnen und Senioren aufrief, Geschichten aus ihrer Kindheit niederzuschreiben und dem Museum zukommen zu lassen, kamen auch diese Kindersachen in unsere Sammlung. Sie bereichern nun den Bestand an Kindermode und die Sammlung des Kindermuseums im HVM. Gerade Kinderschuhe sind sehr seltene Stücke.



Lauf-Gstättli für Kinder, Lauflernhilfe
Vorarlberg, um 1954
Reinhard Kuster, St.Gallen; aus der Kindheit
des Donators
G 2021.065

Wattierter Damenrock
Sarganserland, 18./19. Jahrhundert
Wally Costa-Bucher, Zizers; gehörte einer
Vorfahrin der Donatorin
G 2021.066



Löwinnenschlitten, Luxuschlitten aus
St.Gallen-Winkeln
Ostschweiz, 18./19. Jahrhundert
Historisches Museum Bern
G 2021.069

Im Zuge der Inventarisierung und Deakzession seiner Sammlungen hat das Historische Museum Bern angefragt, ob es diesen Schlitten aus der Ostschweiz dem HVM übergeben könnte. Idealerweise findet man für Objekte, die aus verschiedenen Gründen im eigenen Haus keinen Platz mehr haben, ein neues Zuhause.

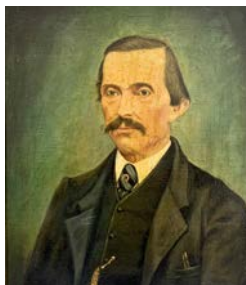
Militärhelm M 40/43
Schweizer Armee, 1940-1950
Reinhard Rüesch-Moser, Wittenbach, persönlicher Helm seines Vaters, des späteren Regierungs- und Ständerates Ernst Rüesch
G 2021.126

Peitsche für Trainsoldaten
Schweizer Armee, 1940-1970
Reinhard Rüesch-Moser, Wittenbach, aus dem
Nachlass seines Vaters Ernst Rüesch
G 2021.127

Fasnachtsmaske «Berschner Fuhrmann»
Paul Mannhart
Berschis, 1986
Reinhard Rüesch-Moser, Wittenbach, aus
dem Nachlass seines Vaters; 1986 Geschenk
an Ernst Rüesch – damals Regierungsrat und
Brigadier – bei der Einweihung der Turnhalle
Berschis
G 2021.128

Fasnachtsmaske «Chrottni – Chrottniwyb»
Josef Marquart
Flums, um 1985
Reinhard Rüesch-Moser, Wittenbach,
aus dem Nachlass seines Vaters
G 2021.129

Foulard mit Spitzen aus Venedig
Ende 19. Jahrhundert
Burano Nadelspitze mit Leiterli-Effekt
Isabella Studer-Geisser, Zürich
G 2021.264



Porträt von Schokoladefabrikant Ludovico
Aquilino Maestrani in St.Gallen-St.Georgen
Roberto Maestrani, Sohn des Porträtierten
St.Gallen, 1874
Ölgemälde; die Donatorin ist Ururenkelin des
Porträtierten
Anna Regula Matasci-Brüngger, Riazzino
G 2021.256

*Das HVM hat eine grosse Zahl an Porträts von
St.Gallerinnen und St.Gallern in seiner Samm-
lung, darunter ehrwürdige Bürgermeisterbilder.
Da ist das Gemälde eines Unternehmers mit
italienischen Wurzeln, der die Geschichte der
Stadt und des Quartiers St.Georgen mitge-
prägt hat, eine interessante Abwechslung.*

Mappe mit 19 Landschaften und Porträts von
Martha Cunz
St.Gallen, 1890-1930
Lithografien und Zeichnungen
Jörg Cunz, Zürich
G 2021.243

Mappe mit 15 Landschafts- und Figurstudien
von Martha Cunz
St.Gallen, 1890-1920
Zeichnungen
Jörg Cunz, Zürich
G 2021.244



Fotografie von Otto Schweizer
Otto Rietmann
St.Gallen, Anfang 20. Jahrhundert
Leo Nissen, Rüti ZH, aus dem Nachlass seiner
Mutter Johanna Nissen
G 2021.345

*Das hübsche Kinderbildnis hat einen tragi-
schen Hintergrund. Der Bruder der späteren
Künstlerin Klara Fehrlin-Schweizer verstarb
kurze Zeit später an einer Kinderkrankheit.*

34 Schatzkiste aus der Kindheit von Klara Fehrlin-Schweizer, Box mit diversen Briefchen, Textilien und Bastelarbeiten der Künstlerin Klara Fehrlin-Schweizer
St.Gallen, um 1910
Leo Nissen, Rüti ZH, aus dem Nachlass seiner Mutter Johanna Nissen
G 2021.346

Puppenspielset mit Kasperlfiguren von Klara Fehrlin-Schweizer
St.Gallen, um 1930
8 Puppen
Leo Nissen, Rüti ZH, aus dem Nachlass seiner Mutter Johanna Nissen
G 2021.347

Kinderbuch «Peterchens Mondfahrt»
Gerdt von Bassewitz
Deutschland, 1912
Leo Nissen, Rüti ZH, aus dem Nachlass seiner Mutter Johanna Nissen
G 2021.350

Singbuch «Sang und Klang fürs Kinderherz»
Engelbert Humperdinck und Paul Hey
Verlag Neue Folge, Berlin, 1911
Leo Nissen, Rüti ZH, aus dem Nachlass seiner Mutter Johanna Nissen
G 2021.351

Bilderbuch «Der Leuchtturm»
Bertha Tappolet und Rosie Schnitter
Gotthelf Verlag, Bern/Leipzig, 1930er-Jahre
Bertha Tappolet (1897-1947) war eine bekannte Schweizer Malerin, Illustratorin und Kunsthandwerkerin
Leo Nissen, Rüti ZH, aus dem Nachlass seiner Mutter Johanna Nissen
G 2021.352

Kinderbuch «Till Eulenspiegel»
Johanna Sengler und Roderich Menzel
Peters Verlag, Honnef (D), 1962
Leo Nissen, Rüti ZH, aus dem Nachlass seiner Mutter Johanna Nissen
G 2021.353

Pop-up-Bilderbuch «Robot»
Xenos Verlag, Hamburg, 1981
Leo Nissen, Rüti ZH, aus dem Nachlass seiner Mutter Johanna Nissen
G 2021.354

Bilderbuch «ABC der Tiere»
Celestino Piatti
Artemis Verlag, Zürich, 1965
Leo Nissen, Rüti ZH, aus dem Nachlass seiner Mutter Johanna Nissen
G 2021.355



Bilderbuch «Eulenglück»
Celestino Piatti
Artemis Verlag, Zürich, 1963
Leo Nissen, Rüti ZH, aus dem Nachlass seiner Mutter Johanna Nissen
G 2021.356

Der Schweizer Grafiker und Illustrator Celestino Piatti (1922-2007) wäre dieses Jahr 100 Jahre alt geworden; seine typische Handschrift ist manchen noch in Erinnerung, viele seiner Plakate wurden mit Preisen ausgezeichnet. Eines seiner bekanntesten Motive ist die Eule.

Kinderschürze von Johanna Grosser
St.Gallen, um 1935
Kinderschürze von Johanna Nissen-Grosser
Leo Nissen, Rüti ZH, aus dem Nachlass seiner Mutter Johanna Nissen
G 2021.373



Damenhüte von Lydia Baldegger-Lüchinger
Altstätten, 1940er- bis 1970er-Jahre
Bianca Frei-Baldegger, Buch bei Frauenfeld
G 2021.671 – G 2021.736

Die Modistin und selbständige Unternehmerin Lydia Baldegger-Lüchinger (1911-2001) war mit ihrem Hutgeschäft in Altstätten im St.Galler Rheintal jahrzehntelang ein wichtiger gesellschaftlicher Mittelpunkt. Das HVM durfte 2021 von ihrer Tochter, der Künstlerin Bianca Frei-Baldegger, über 60 Damenhüte aus ihrem Nachlass übernehmen. Es sind gut erhaltene Beispiele von den 1940er-Jahren bis in die 1970er-Jahre. Die Schenkung ist nicht nur eine Bereicherung für die Modesammlung des HVM, sondern erzählt auch die Geschichte einer engagierten und modernen Frau.

Trägerkleid der Künstlerin Johanna Nissen-Grosser (1931-2021)
Johanna Nissen-Grosser
St.Gallen, 1960er-Jahre
G 2021.371



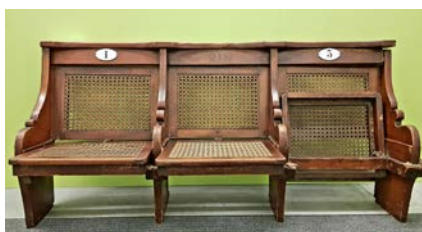
Damenkleid der Künstlerin Johanna Nissen-Grosser (1931-2021)
Johanna Nissen-Grosser
St.Gallen, 1960er-Jahre
entworfen und genäht für den Eigenbedarf
Leo Nissen, Rüti ZH, aus dem Nachlass seiner Mutter Johanna Nissen
G 2021.372

Viele kannten sie, die Künstlerin Johanna Nissen, die an der Museumsstrasse in St.Gallen lebte. Dass die Künstlerin auch ihre eigenen Künstlerkleider entwarf und trug, war uns bisher nicht bekannt.

Renaissance-Truhe
Alpenländisch, Ende 17. Jahrhundert
Ortsbürgergemeinde St.Gallen
G 2021.377

Renaissance-Truhe
Alpenländisch, Ende 17. Jahrhundert
Ortsbürgergemeinde St.Gallen
G 2021.378

Renaissance-Truhe
Vermutlich frühes 19. Jahrhundert
Ortsbürgergemeinde St.Gallen
G 2021.379



Sitzreihe aus dem alten Stadttheater am Bohl St.Gallen, vermutlich 1907 (Renovation des Gebäudes)
Arthur Wäger, Abtwil
G 2021.811

Eine Sitzreihe mit drei Klappsitzen aus dem alten St.Galler Stadttheater, vermutlich aus der Mitte des obersten Sektors. Es befand sich dort, wo seit 1991 das Mac-Donalds-Gebäude steht. Eröffnet wurde es 1857, abgebrochen 1971. Auf diesen Sitzen sassen im Lauf der Jahrzehnte aberhunderte Menschen und machten, was Theaterbesucher und -besucherinnen so machen: Sie vergassen den Alltag, staunten und lachten, waren bewegt und verstört, sie schwatzten, husteten, langweilten sich, sie klatschten und schiefen gelegentlich ein.

Jardin du Luxembourg, Paris
 Fritz Gils
 Paris, zwischen 1897 und 1914
 Hermann Schölly-Voigt, St.Gallen
 G 2021.238

Landschaft
 Fritz Gils
 Ostschweiz, um 1918
 Hermann Schölly-Voigt, St.Gallen
 G 2021.239

Zürichsee im Winter
 Fritz Gils
 Zürich, zwischen 1900 und 1930
 Hermann Schölly-Voigt, St.Gallen
 G 2021.240

Sammlung von Ansichten der Stadt St.Gallen
 Georg Schmidt
 St.Gallen, frühes 20. Jh.
 Aquarelle und Zeichnungen
 Hermann Schölly-Voigt, St.Gallen
 G 2021.861 – G 2021.895

Porträt von Kunstmaler Georg Schmidt
 St.Gallen, frühes 20. Jh.
 Aquarell
 Hermann Schölly-Voigt, St.Gallen
 G 2021.896

Ankäufe Geschichte

Rokokospiegel
 Johann Christian und Johann Michael Hoppen-
 haupt zuzuschreiben
 Berlin-Potsdam, um 1770
 Koller Auktionen AG, Zürich
 G 2021.117

Die Anbetung der Heiligen Drei Könige
 Oberrhein, um 1460
 Koller Auktionen AG, Zürich
 G 2021.118

Porträt einer Dame aus St.Gallen
 St.Gallen, 1689
 Beuret Bailly Widmer Auktionen AG
 G 2021.047

Schenkungen Ethnologie

Skulptur einer Gottheit
 Nigeria, 1960er-/1970er-Jahre
 Max R. Hungerbühler, St.Gallen (1976 von
 einer Marktfrau in Lagos/Nigeria als Geschenk
 erhalten, einer treuen Kundin der Firma des
 Donators)
 VK 2021.003

Bronzetafel mit Göttertrias
 Nigeria oder Benin, 1960er-/1970er-Jahre
 Max R. Hungerbühler, St.Gallen (1979 auf
 einem Markt in Ibadan/Nigeria gekauft)
 VK 2021.004

Reliefbild mit Palastszene
 China, 20. Jahrhundert
 Max R. Hungerbühler, St.Gallen (1981 in einem
 Antiquitätenladen in Qingdao/China gekauft)
 VK 2021.005

Voodoo-Priesterstuhl
 Voodoo-Zeremonie der Ewé-Gemeinschaft
 Togo, 1970er-Jahre
 Jürg Metz, Grub AR (von einem Einheimischen
 als Geschenk erhalten)
 VK 2021.013

Chancay-Figur
 Peru, 1100-1400
 Max Berti, Rapperswil (die Eltern des Dona-
 tors haben die Figur von einem befreundeten
 Schweizer Ehepaar namens Winter aus Lima
 geschenkt bekommen)
 VK 2021.026

Handwebstuhl mit drei Garnspulen
 Guatemala, kurz vor 1900
 Urs Schärli, Ortsmuseum Flawil (aus dem
 Nachlass von Adolf Habisreutinger-Ottiker)
 VK 2021.027



Eine Schenkung, welche die globale Vernetzung der Ostschweizer Textilwirtschaft illustriert: Adolf Habisreutinger (1871-1947), Sohn eines Textilindustriellen in Flawil, war nach einer kaufmännischen Ausbildung in Liverpool Kaffeepflanzer in Guatemala und Brasilien. 1910 übernahm er den Betrieb des Schwiegervaters in Flawil. Die Objekte stammen aus dem Nachlass von Habisreutinger.

Acht Kopfbänder, Gürtel und Tücher
Guatemala, um 1900

Urs Schärli, Ortsmuseum Flawil (aus dem Nachlass von Adolf Habisreutinger-Ottiker)

VK 2021.028



Krippenszene

Tansania, Dar-es-Salam, 1960er-Jahre

Martha Popp, Steinach (Joseph Popp, der Ehemann der Donatorin, erhielt die Skulptur 1980/81 bei einem Besuch beim Bruder in Tansania, einem Missionar des Kapuzinerordens)

VK 2021.006

Auch hinter dieser Krippe steckt eine interessante Lebensgeschichte. Sie erzählt von einem Bauernbub aus Steinach, Xaver Popp, der in den Kapuzinerorden eintritt, Bruder Franz wird und nach dem Zweiten Weltkrieg als junger Missionar nach Tansania zieht. Dort engagiert er sich in der Landwirtschaft, als Bauherr und Lehrer – und knüpft Kontakte zu lokalen Hobby-Holzschnitzern, die ihm in den 1960er-Jahren diese Krippe herstellen.

Figurengruppe mit Mais- oder Hirsetopf
Tansania, Dar-es-Salam, 1960er-Jahre
Martha Popp, Steinach (Joseph Popp, der Ehemann der Donatorin, erhielt die Skulptur 1980/81 bei einem Besuch beim Bruder in Tansania, einem Missionar des Kapuzinerordens)

VK 2021.007

Mörser mit Stössel

Tansania, Dar-es-Salam, 1960-1980
Martha Popp, Steinach (Joseph Popp, der Ehemann der Donatorin, erhielt Mörser und Stössel 1980/81 bei einem Besuch beim Bruder in Tansania, einem Missionar des Kapuzinerordens)

VK 2021.008

Brieföffnerfigur

Tansania, Dar-es-Salam, 1960er-Jahre
Martha Popp, Steinach (Joseph Popp, der Ehemann der Donatorin, erhielt den Brieföffner 1980/81 bei einem Besuch beim Bruder in Tansania, einem Missionar des Kapuzinerordens)

VK 2021.009

Brieföffnerkrokodil

Tansania, Dar-es-Salam, 1960-1980
Martha Popp, Steinach (Joseph Popp, der Ehemann der Donatorin, erhielt den Brieföffner 1980/81 bei einem Besuch beim Bruder in Tansania, einem Missionar des Kapuzinerordens)

VK 2021.010

Zierkammvogel

Tansania, Dar-es-Salam, 1960-1980
Martha Popp, Steinach (Joseph Popp, der Ehemann der Donatorin, erhielt den Zierkamm 1980/81 bei einem Besuch beim Bruder in Tansania, einem Missionar des Kapuzinerordens)

VK 2021.011



Ein Blick hinter die Kulissen, in die Arbeit an den Requisiten für die Ausstellung «Mittelalter am Bodensee».

Personal

Organisatorisch und personell hat das Museum einige Änderungen erfahren. Zur stellvertretenden Direktorin wurde Monika Mähr ernannt. Sie führt als Kuratorin für Kulturgeschichte auch die wissenschaftliche Abteilung, also das Kuratorium und die Sammlungsdienste. Nadja Bosshart hat als Stabstelle die Finanzen unter sich. Die Abteilung Bildung und Vermittlung wird von Jolanda Schärli geführt, Leiter Kommunikation und Gestaltung ist Michael Elser, und Erwin Bosshart führt die Abteilung Betrieb und Publikumsdienste. In der erweiterten Museumsleitung sind so alle Abteilungen gleichwertig vertreten, was für eine zeitgemässe Museumsleitung grundlegend ist.

Die Kunsthistorikerin Isabella Studer-Geisser, seit 2003 als Kuratorin für Sonderausstellungen tätig, ging Ende Juni in die wohlverdiente Pension. Sie betreute und kuratierte zahlreiche Ausstellungen und brachte Ausstellungsideen von Privatsammlern, Ethnologen und Privatgelehrten zur Umsetzung. Auf Ende Jahr haben die Kuratorin für Kunstgeschichte, Sabine Hügli, und die Konservatorin Natalie Prader das Museum verlassen. Vroni Kindle war mit Unterbrüchen seit 2014 in der Museumsaufsicht tätig und ist Ende Jahr in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Schmerzlich musste sich das Team von seinem langjährigen, geschätzten Kollegen Peter Wettstein verabschieden, der am 1. September verstarb. Als pensionierter Lehrer arbeitete Peter Wettstein seit 2006 ehrenamtlich in der Sammlungsinventarisierung und leistete so für das Museum enorm viel. Er fehlt dem Team als geschätzter Kollege und Freund und bleibt in schöner Erinnerung.



Das Plakat zur Jubiläumsausstellung «Klimt und Freunde»: Es lockte viele Besucher und Besucherinnen ins HVM.

Stiftungsrat

Katrin Meier, Bürgerratspräsidentin Ortsbürgergemeinde St.Gallen, Präsidentin
 Dr. Clemens Müller, St.Gallen
 Dr. Kristin Schmidt, Stadt St.Gallen, Co-Leiterin Kulturförderung
 Beat Schedler, Bürgerrat Ortsbürgergemeinde St.Gallen
 Elina Erhart, St.Gallen
 Christoph Häne, Kirchberg
 Hildegard Jutz, St.Gallen

Gesamtleitung

Dr. Peter Fux, Direktor
 lic. phil. Monika Mähr, stv. Direktorin

Finanzen

Nadja Bosshart, Finanzen

Kuratorium und Sammlungsdienste

lic. phil. Monika Mähr, Leitung Kuratorium
 und Sammlungsdienste, Kuratorin Kultur-
 geschichte
 Rebecca Nobel, M.A., Kuratorin Archäologie
 Dr. Jeanne Fichtner-Egloff, Kuratorin Asien
 Sara Allemann, M.A., Sammlungsleitung,
 Restauratorin Grafik, Schriftgut und Foto-
 grafie
 Michael Peterer, Restaurator präventive
 Konservierung
 Victor Manser, Objektgeschichte, Registrar
 Peter Keel, Inventarisierung

Bildung und Vermittlung

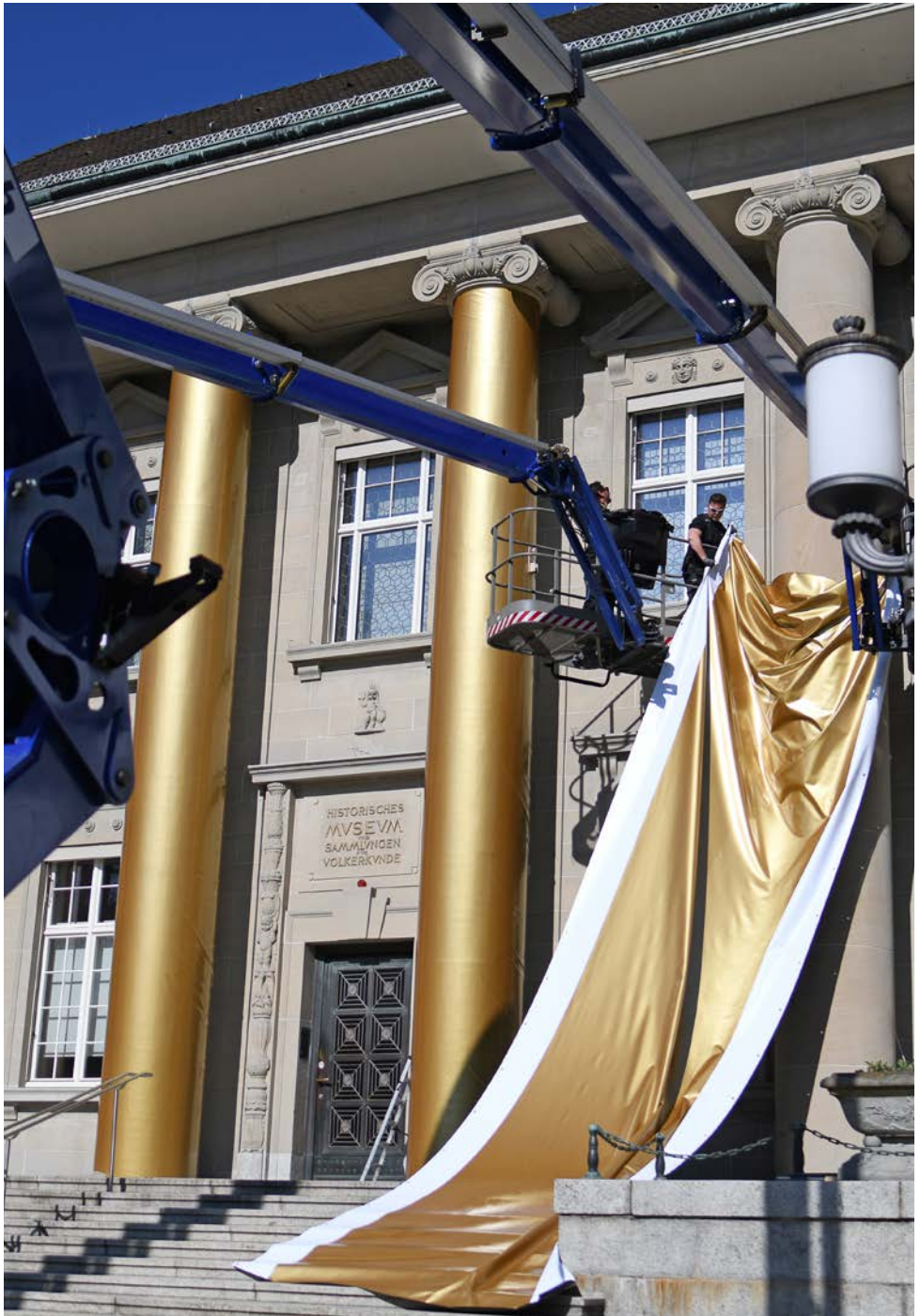
Dr. Jolanda Schärli, Leitung Bildung und
 Vermittlung
 Celin Fässler, Vermittlung Archäologie
 Judith Thoma, Szenische Führungen

Kommunikation und Gestaltung

Michael Elser, Leitung Kommunikation und
 Gestaltung
 Mette Mösli-Bach M.A., Kommunikation, Ko-
 ordination Bildung und Vermittlung
 lic. phil. Peter Müller, Wissenschaftlicher
 Mitarbeiter Geschichte und Kommunikation
 Nathalie Koller, Grafische Gestaltung
 Nicole Klopsch, 3D-Gestalterin

Betrieb und Publikumsdienste

Erwin Bosshart, Leitung Betrieb und
 Publikumsdienste
 Slavica Panic, Mitarbeiterin Hauswartung
 Margrit Sutter, Leitung Publikumsdienste
 und Anlässe
 Ornella Re-Langenegger, Publikumsdienst
 Annemarie Kreis-Dragaschnig, Publikums-
 dienst
 Bea Cimino, Publikumsdienst
 Julia Lammas, Publikumsdienst
 Vroni Kindle, Publikumsdienst
 Joulia Galeos, Publikumsdienst



Die vergoldeten Säulen unserer Hauptfassade – der spektakulärste Blickfang unseres 100-Jahr-Jubäums.

Metrohm Stiftung
Susanne und Martin Knechtli-Kradolfer-Stiftung
Stiftung Wegelin-Legat
UBS Switzerland AG, Wealth Management Schweiz
Steinegg Stiftung, c/o Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St.Gallen
Schweiz. Mobiliar Versicherungsgesellschaft, Generalagentur St.Gallen
Ernst und Annelies Grossenbacher-Güntzel-Stiftung
Ria & Arthur Dietschweiler Stiftung
Dr. Fred Styger Stiftung
Verein Weihnachten in Sankt Gallen

//st.gallen

Kanton St.Gallen  **SWISSLOS**

ORTSBÜRGERGEMEINDE
ST.GALLEN

Das Historische und Völkerkundemuseum
St.Gallen wird durch eine eigene Stiftung
getragen. Darin engagiert sind die
Stadt St.Gallen, der Kanton St.Gallen und
die Ortsbürgergemeinde St.Gallen.

Stiftung
Historisches und
Völkerkundemuseum St.Gallen
Museumstrasse 50
9000 St.Gallen

Grafische Gestaltung und Fotos:
Michael Elser und Nathalie Koller, HVM

Umschlagbild:
Ein Plakat zum Aufrubbeln und Entdecken.

